Radioaktives Risiko: Braunschweig müsste evakuiert werden.

Im Anschluss an die Nuklearkatastrophe von Fukushima hat das das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) Stresstests bei der Entsorgungskommission (ESK) in Auftrag gegeben. Hierbei wurden sowohl die deutschen AKWs als auch die Zwischenlager und Konditionierungsanlagen mit erheblichen radioaktivem Inventar untersucht. Bei diesem bundesweiten Zwischenlager/Konditionierungsanlagen-Stresstest, der verschiedene auslegungsüberschreitende Unfälle betrachtete, ist die Braunschweiger Konditionierungsanlage von Eckert & Ziegler durchgefallen. Der Grund: Die Nuklearfirma befindet sich in zu dichter Nachbarschaft zur Braunschweiger Wohnbevölkerung, sodass in den betrachteten auslegungsüberschreitenden Unfällen auch eine Evakuierung der Wohnbevölkerung notwendig würde.

Besonders brisant hierbei: Die Genehmigung der Nuklearfirma Eckert & Ziegler ist 2500-mal so hoch wie das im Stresstest betrachtete radioaktive Zwischenlager-Inventar. Die Entsorgungskommission hat hier einen spezifischen Stresstest angemahnt, da am Braunschweiger Standort auch außerhalb der Konditionierungsanlage mit radioaktiven Stoffen umgegangen wird . Dies wurde von den Behörden jedoch ignoriert obwohl sowohl das Braunschweiger Gewerbeaufsichtsamt als auch die Anwälte Eckert & Zieglers auf die Gefahr durch terroristische Anschläge verweisen und dadurch die Dringlichkeit eines spezifischen Stresstests für den Braunschweiger Standort der Nuklearfirma Eckert & Ziegler besonders deutlich wird.

Vor diesem Hintergrund ist es besorgniserregend, dass Eckert & Ziegler die vorhandenen Genehmigungen zwar momentan nur zu einem geringen Prozentsatz ausnutzt (die Aktivität ist hierbei jedoch immer noch höher als in den von der ESK betrachteten Zwischenlagern), aber bereits mehrfach öffentlich angekündigt hat, eine 100-prozentige Ausnutzung anzustreben. Die Folge wäre eine Aktivität, die dem mehrhundertfachen der Aktivität der 126.000 ASSE-II-Fässer entspricht und das ausgerechnet neben Schulen, KiTas und Wohnhäusern.

Was würde passieren, wenn bei Eckert & Ziegler 1% der genehmigten radioaktiven Aktivität freigesetzt wird? Die Bürgerinitiative Strahlenschutz Braunschweig (BISS) hat das mit den offiziellen Berechnungsvorschriften ermittelt und kommt zu einem verheerenden Ergebnis: Die Großstadt Braunschweig sowie die benachbarten Städte würden erheblichen Strahlendosen ausgesetzt. Eine Massen-Evakuierung wäre notwendig. Selbst eine Freisetzung von lediglich 0,1% der genehmigten Aktivität würde eine Evakuierung in bis zu ca. 20 km Entfernung notwendig machen, wie die auf der nächsten Seite dargestellte Karte zeigt.

Diese Gefahr muss im neuen Bebauungsplan berücksichtigt werden.

